

MITTEILUNGEN

Gab es eine große Chronik des Kaisers Fasilädäs von Äthiopien?

Eine der merkwürdigsten und auffallendsten Tatsachen der äthiopischen Historiographie ist das Fehlen einer ausführlichen Chronik des Kaisers Fasilädäs (1632-1667). Nach den ausführlichen und zum Teil literarisch gut gestalteten Chroniken seiner Vorgänger Säršä-Dəngəl und Susnəyos klafft eine Lücke in den großen Hofannalen. Diese setzten erst wieder, zögernd, mit einer bescheidenen Chronik des Nachfolgers, Yoḥānnəs I. ein, um dann wieder für den Kaiser Iyasu I., der als Märtyrer und Heiliger der äthiopischen Kirche gilt, eine große Chronik zu liefern. Daneben gibt es einen Parallel-Gädl (Heiligenleben) über diesen Monarchen. Daß Fasilädäs nicht im Mittelpunkt einer ausführlichen historischen Darstellung steht, muß weiterhin erstaunen, wenn man bedenkt, daß er es war, der Äthiopien wieder seine kulturell-religiöse Identität zurückgab mit der Wiedereinführung des alexandrinischen Bekenntnisses und der Vertreibung der katholischen Missionare aus Äthiopien. Dazu war seine rund fünfunddreißigjährige Regierungszeit reich an dramatischen Ereignissen, die jeden Chronisten anregen mußten. Zwei mögliche Erklärungen bieten sich für diesen Sachverhalt an:

- a) die Chronik ist verlorengegangen, d.h. nur zufällig uns nicht erhalten,
- b) eine solche Chronik wurde nicht geschrieben.

Für die zweite These wurde als möglicher Grund die zweideutigen Beziehungen des Fasilädäs zum Islam angeführt, die in den Hofkreisen und besonders bei den Klerikern Mißtrauen erregten¹.

Die folgenden Darlegungen wollen, ohne die Frage abschließend lösen zu können, doch neue Indizien für eine Klärung bringen. Zunächst sind die

¹ Vgl. dazu den Reisebericht des jemenitischen Gesandten an den Hof zu Gondär; al-Ḥaymī, *Sirat al-Ḥabaša*, hrsg. von Murād Kāmil, Kairo, 1972. Die katholischen Missionare beschuldigten Fasilädäs, den Islam annehmen zu wollen (vgl. C. Beccari, *Rerum aethiopicarum Scriptores Occidentales*, IX, 376; XIII, 301, 337). Ludolf, *Commentarius*, S. 12, Nr. 57 weist dies als Propaganda entschieden zurück. Immerhin, aus den erhaltenen Berichten geht hervor, daß die Haltung des äthiopischen Kaisers zweideutig war, doch wahrscheinlich ging es ihm vor allem um die Öffnung von Handelswegen über den in islamischer Hand befindlichen Hafen Baylül. Eine ausführliche Behandlung des Problems ist von van Donzels angekündigter Neuübersetzung und Bearbeitung von al-Ḥaymī's Reisebeschreibung zu erwarten.

historischen Nachrichten über Fasilädäs in den Berichten der Textfamilie der Kurzen Chronik (KC) erhalten. Davon sind bisher zwei Fassungen bekannt². Zwei andere abweichende Berichte, die ebenfalls zur Gruppe der KC zu zählen sind, wurden erst teilweise ausgewertet und sollen in meiner kritischen Edition der KC gänzlich eingearbeitet sein³. Weiterhin ist in keinem dieser Berichte und auch nicht in den anderen großen Chroniken eine Anspielung oder ein Hinweis auf eine große Chronik des Fasilädäs zu finden, wie dies für andere bekannte Geschichtswerke der Fall ist. Eduard Rüppell, der um 1830 n. Chr. in der Kirche Däbrä-Bərhan in Gondär noch die Originale mancher Chroniken sehen konnte (zu diesem Zeitpunkt war allerdings die Sammlung des Däḡḡazmač Ḥaylu schon geschrieben und befand sich in Qoraṭa) erwähnt keine Chronik des Fasilädäs. Freilich kam Rüppell nach dem großen Brande Gondärs, dem auch Teile des königlichen Archivs zum Opfer fielen und der letztlich der Anlaß zu der Chronikensammlung des Ḥaylu war, der damit die bedrohte historische Tradition des äthiopischen Reichs retten wollte^{3a}. Ist also die Chronik des Fasilädäs bei diesem Brande verlorengegangen und fand sich selbst für Däḡḡazmač Ḥaylu und seinen Freund und Mitarbeiter Abäḡāz keine Handschrift dieser Chronik mehr? Die großen Chroniken des Hofes waren sicherlich nur in sehr wenigen Exemplaren vorhanden, doch fanden sich von den anderen Annalen immer einige Exemplare außerhalb des Hofes und Gondärs, so daß auch hier wiederum die Chronik des Fasilädäs eine Sonderstellung einnahm, wollte man behaupten, daß das einzige oder die einzigen Exemplare in Gondär verbrannt seien.

Bei der Arbeit über die historischen Handschriften aus der Sammlung Bruce in Oxford ergaben sich einige Indizien, die eher für die zweite These sprechen: die Chronik des Fasilädäs wurde nicht geschrieben. Die Sammlung historischer Texte, die Bruce aus Äthiopien mitbrachte, ist zweifellos das vollständigste und beste Korpus der äthiopischen Historiographie, das je ein europäischer Reisender aus Äthiopien mitgebracht hat. Diese Sammlung wurde ihm von einem Kenner der Tradition mit Sorgfalt zusammen-

2 Vgl. R. Basset, *Études sur l'histoire d'Ethiopie*. Paris, 1882; J. Perruchon, *le règne de Fasiladas (Alem-Sagad) de 1632-1667*. In: *RS*. 5. 1897. 360-372; 6. 1898. 84-92.

3 Vgl. M. Kropp: Ein äthiopischer Text zu Peter Heyling: ein bisher unbeachtetes Fragment einer Chronik des Fasilädäs. In: *Proceedings of the 7th International Congress of Ethiopian Studies*, Lund, 1982. Addis Abeba, 1984. 243-256. Es handelt sich um die große Chronik des Liq Aṭqu (Hs. Frankfurt Or. 39). Weiterhin die KC in der Fassung des La'kā-Maryam in der Hs. Berlin or. oct. 190 (Katalog Dillmann Nr. 85), foll. 23rb-37rb; zu einem Auszug daraus s. OrChr. 66. 1982. S. 245.

3a Vgl. H. Zotenberg: *Catalogue des manuscrits éthiopiens ... de Paris.*, Paris, 1877. S. 220 b; H. Weld Blundell: *The Royal chronicle of Abyssinia*. Cambridge, 1922. S. 19 und S. 228 (fehlerhafte Übers.) Zu dem Brande von Gondär weiterhin I. Guidi, *Annales regum Iyasu II et Iyo'as* (CSCO. script. aeth. 28.29.) S. 246; Übers. S. 254.

gestellt. Dies war der Šāḥafe təʿzaz (Kanzler und Chronikenschreiber) Tāklä-Haymanot, nebenbei bemerkt der Großvater des Liq Aṭqu, der zwei Generationen später Rüppell ähnlich wertvolle Dienste erwies — der schon aufgrund seines Amtes Zugang zu allen Originaldokumenten hatte. Betrachten wir die Serie der Hss. Oxford 29-31, so ergibt sich eine systematisch chronologisch aufgebaute Textsammlung zur äthiopischen Geschichtsschreibung von ihren Anfängen bis zu Kaiser Iyoʿas, die — wohl auch nicht zufällig — aufgrund der Textgüte für die meisten der Chroniken die beste Überlieferung darstellt⁴.

Hs. 0 29 (= Bruce 88) enthält nach einem Auszug aus der allgemeinen Weltgeschichte des al-Makīn und einer Königsliste die Chroniken des ʿAmdä-Šəyon, Zārʾa-Yaʿqob, Bā-ʿĪdā-Maryam, ʿĪskānder; anschließend die alt-amharischen Kaiserlieder und das Šərʾatā gəbr; schließlich die Chronik des Gälawdewos und die des Sāršā-Dəngəl. Für die Ausgabe Conzelmans der Chronik des Gälawdewos, sowie für Conti Rossinis Ausgabe der Chronik des Sāršā-Dəngəl war diese Hs. schon Grundtext, die restlichen Teile der Hs. bilden den Grundtext in meiner (noch unveröffentlichten) Neuedition der betreffenden Chroniken.

Den Anschluß bildet die Hs. 0 30 (= Bruce 89). Sie ist einziger Textzeuge für die große Chronik des Susnəyos (in der Ausgabe von Pereira) und mit der Hs. d'Abbadie 167 zusammen Textzeuge für die Chronik Yoḥannəs I. (vgl. die Ausgabe Guidis im CSCO). Zwischen diesen beiden Chroniken steht abgesetzt fol. 76-77 ein Auszug aus der KC mit dem Bericht über den Kaiser Fasilädäs⁵; d.h. der Schreiber von 0 30, dem selbst die äußerst seltene, bestimmt von einem erbitterten Klerus bald vernichtete oder stark veränderte⁶ Chronik des Susnəyos zur Verfügung stand, gesteht indirekt ein, keine ausführliche Chronik des Fasilädäs zur Hand zu haben, wenn er sich gezwungen sieht, zwischen die beiden ausführlichen Berichte über Vorgänger und Nachfolger die eher dürren Notizen der KC einzusetzen. Dabei scheinen ihm selbst die immerhin in Einigem über die Angaben der anderen Fassungen der KC hinausgehenden Angaben des Laʾkā-Maryam (vgl. Hs. B 190) unbekannt gewesen zu sein, wie auch die Traditionen, aus denen später

4 Vgl. L. Goldschmidt: Die Abessinischen Handschriften ... zu Frankfurt. Leipzig, 1893. S. 63; A. Dillmann: Catalogus codicum ... Bibliothecae Bodleianae Oxoniensis. Oxford, 1848. S. 76-82.

5 Vgl. I. Guidi: La prigionia di Wāḥni. (= Contributi alla storia letteraria di Abissinia. III.) in: Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei, ser. 5. vol. 31. 1922 (1923). S. 93-94.

6 Ein Fragment einer derart *abgeänderten* Chronik des Susneyos (es handelt sich um das Kapitel 99 in der Ausgabe von M.E. Pereira, Lisboa, 1892-1900, S. 332ff.) ist zu finden auf einem einzelnen Folio der Sammelhandschrift London, BM Or. 829, fol. 54 (vgl. Catalogue Wright Nr. CCCXCIV richtig: CCCXCV). Im Anschluß an diesen Bericht steht ein Fragment der KC mit dem Bericht über Yoḥannəs I., der genau der Hs. Berlin or. oct. 190 entspricht. Das Londoner Fragment werde ich in einem getrennten Aufsatz vorlegen.

dann Liq Aṭqu (vgl. Hs. Frankfurt Or. 39)⁷ seine Geschichte des Fasilädäs zusammenstellte. Doch bleibt festzuhalten: dem Kompilator der besten Textsammlung der äthiopischen Chroniken lag etwa 100 Jahre nach dem Tod des Fasilädäs — und zugegebenermaßen nach dem Brand des Archivs in Gondär — keine ausführliche Chronik des Fasilädäs mehr vor, noch spielt er mit irgendeinem Wort auf einen solchen Text an.

Die Hs. 0 31 (= Bruce 90) enthält die Chronik des Iyasu I. (vgl. die Ausgabe Guidis im CSCO). Fol. 108-119 folgt als Überleitung und als Anschluß zur nächsten Hs. mit der Chronik des Bäkaffa ebenfalls ein Auszug aus der KC mit dem Bericht über den Tod des Kaisers Iyasu I. bis König Dawit III⁸. Auch hier beweist der Kompilator der Hs. seine Textkenntnis, wenn er den fehlenden Schluß in der großen Chronik des Iyasu I., der wohl aus verständlichen Gründen vom Nachfolger, Sohn und Vtermörder Täklä-Haymanot I. unterdrückt wurde, durch den entsprechenden Parallelbericht aus der KC, die sich somit ein weiteres Mal als »Oppositions-Geschichtsschreibung«, unabhängig von den Hofannalen zu erkennen gibt⁹, ersetzt. Auch daß er für die weiteren Herrscher, Tewoflos, Yostos und Dawit III. den Text der KC wählt, ist ein Indiz dafür, daß für diese Herrscher ebenfalls keine offizielle Hofchronik (mehr?) zur Verfügung stand.

Die Hs. 0 31 schließt die Sammlung praktisch bis zum Zeitpunkt ihrer Entstehung mit den Annalen des Bäkaffa, Iyasu II. und Iyo'as ab.

Auch der Däggazmač Haylu fand für seine kurze Zeit später begonnene große Sammlung äthiopischer Chroniken keinen der in der Bruce'schen Sammlung fehlenden Texte. Es spricht somit vieles dafür, daß für die betreffenden Herrscher, abgesehen von den Notizen in der KC in ihren verschiedenen Fassungen, keine großen Chroniken geschrieben wurden.

Manfred Kropp

7 Vgl. Anm. 3.

8 Vgl. Dillmann, *Catalogus ... Oxoniensis*, S. 81 ab; I. Guidi, *Storia della letteratura etiopica*. Roma, 1932. S. 92, n. 1.

9 Vgl. dazu meinen unveröffentlichten Vortrag auf dem 22. Deutschen Orientalistentag in Tübingen, 1980: *Kaiser und Kirche: Die Stimme der Opposition in der äthiopischen Geschichtsschreibung*. Die englische Fassung des Vortrags ist im Druck.